Aus der Brandenburgischen Landesirrenanstalt Eberswalde.
Direktor: Sanitätsrat Dr. Zinn.

# Die Kindheitsentwicklung der Schizophrenen.

## INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

vorgelegt von

**Friedrich Wilhelm Künkel**
aus Stolzenberg
approbierter Arzt, Assistenzarzt d. R. a. D.

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Tag der Promotion: 18. November 1919.

Hermann Werner's Buchdruckerei, München, Adalbertstraße 19.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rubner.

Referent: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Bonhoeffer.

# Auszug.

Aus den Anamnesen von 113 Schizophrenen, die dem Krankenbestand der Landesirrenanstalt zu Eberswalde entnommen waren, hat der Verfasser alle körperlichen und geistigen Besonderheiten systematisch zusammengestellt. Die Durchforschung der so entstandenen Übersichten ergab:

1. Eine Fülle körperlicher Entartungszeichen und krankhafter Zustände, meist leichterer Art, so daß nur etwa $^1/_4$ der Kinder als körperlich vollwertig gelten konnte. Doch ließ sich im Auftreten dieser Mängel keinerlei Gesetzmäßigkeit erkennen.

2. Bei $^6/_7$ der Kinder ließen sich teils einzeln, teils kombiniert, die von Kraepelin aufgestellten psychischen Symptomenkomplexe aufweisen.

3. Die vier Symptomenkomplexe sind psychologisch einheitliche Gebilde, Syndrome, die sich sämtlich auf genau charakterisierbare Störungen der Affektivität zurückführen lassen. (Autistisches, reizbares, asoziales und pedantisches Syndrom.)

4. Das Gemeinsame dieser Störungen scheint darin zu liegen, daß die normale Wechselwirkung zwischen Antrieb und Gegenantrieb entweder garnicht oder nur langsam und unvollständig zur Geltung kommt. (Steifigkeit der Affekte.)

5. Trotzdem die Kindheitssyndrome vielleicht bei den zukünftigen Schizophrenen regelmäßig vorkommen, sind sie doch bis jetzt noch kein differentialdiagnotisch sicheres Merkmal, da sich diese Erscheinungen noch nicht gegen ähnliche bei Psychopathen, Epileptikern und Manisch-Depressiven abgrenzen lassen.

6. Während die körperliche Minderwertigkeit der meisten späteren Schizophrenen auf eine krankhafte Disposition schließen läßt, sind dagegen die Kindheitssyndrome bereits als erstes Stadium der Krankheit aufzufassen.

7. Der Beginn der Schizophrenie muß demnach sehr früh, vielleicht schon im intrauterinen Leben gesucht werden, so daß die Krankheit in eine infantile, eine reife und eine senile Phase zerfällt, nämlich in Kindheitssyndrom, flagrante Psychose und Endzustand.

# Lebenslauf.

Am 6. September 1889 wurde ich auf der Herzoglich-anhaltischen Domäne Stolzenberg bei Landsberg a. W. als Sohn des Rittergutsbesitzers Hermann Künkel geboren. Ich absolvierte das humanistische Gymnasium zu Landsberg a. W. und bezog Ostern 1909 als Student der Rechte die Universität Grenoble sur Isère. Seit Ostern 1910 bin ich Mediziner. Die vorklinischen Semester studierte ich in München, Berlin und Greifswald. In letztgenannter Stadt legte ich im Sommer 1912 das Tentamen physicum ab. Die klinischen Semester studierte ich in Berlin, bis ich bei Ausbruch des Krieges beim Grenadierregiment 12 zu Frankfurt a. O. als Kriegsfreiwilliger eintrat. Vom Januar bis September 1915 war ich als Feldunterarzt in verschiedenen Garnisonen des Heimatgebietes tätig. Dann kam ich an die Westfront zum Infanterieregiment 48, dem ich bis zu meiner Verwundung am 20. August 1917 angehörte. Im Sommer 1916 wurde ich zur Ablegung der ärztlichen Staatsprüfung nach Berlin beurlaubt. Meine Approbation ist vom 10. Februar 1917. Am 20. August 1917 verlor ich vor Verdun durch Granatverletzung den linken Arm. Seit meiner Genesung bin ich teils in verschiedenen Irrenanstalten, teils privatim mit psychologischen und psychiatrischen Studien beschäftigt.